

Der vorgeschlagene Predigttext für den Zweiten Sonntag nach Ostern (Misericordias Domini) steht im Ersten Brief des Apostels Petrus im 5. Kapitel.

**Die Ältesten unter euch ermahne ich, /
der Mitälteste / und Zeuge der Leiden
Christi, / der ich auch teilhabe an der
Herrlichkeit, die offenbart werden soll:
Weidet die Herde Gottes, die euch anbe-
fohlen ist; achtet auf sie, / nicht ge-
zwungen, sondern freiwillig, wie es Gott
gefällt; nicht um schändlichen Gewinns
willen, sondern von Herzensgrund;
nicht als Herren über die Gemeinde, /
sondern als Vorbilder der Herde.**

**So werdet ihr, wenn erscheinen wird der
Erzhirte, die unvergängliche Krone der
Herrlichkeit empfangen. (I Petrus 5,1-4;
Zweiter Sonntag nach Ostern. Misericordias Domini, 2023 - Neue
Reihe V)**

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und be-
wahren (Lukas 11,28). Amen.**

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS.

drei Arten von Hirten beziehungsweise Ältesten haben wir in diesem Abschnitt beisammen: (I) die Ältesten selbst, / (II) den Mit-Ältesten / und (III) den Erz-Hirten oder auch Erz-Bischof, den Erz-Ältesten (wenn wir so wollen). Wann reden wir vom Hirten / und wann vom Ältesten?

Diese beiden Wörter bilden ja ein
G l e i c h n i s, / das bekannte Gleichnis,
das wir schon mit dem 23. Psalm gebetet ha-
ben, / das JESUS im Evangelium aufgegriffen
und auf sich bezogen hat, / das selbst heute
noch eingängig ist, obwohl wir überwiegend
von Industrie, Handwerk und Dienstleistung

leben / und uns allenfalls über den Anblick einer Schafherde (wie dieser Tage am Ortsausgang von Lieberose) erfreuen. Hirte und Ältester also, d a s Gleichnis schlechthin. / genau genommen: der Hirte als Gleichnis f ü r den Ältesten – damit wir besser verstehen, worauf es beim Amt des Ältesten ankommt. / damit wir ein B i l d davon gewinnen. Aber wo finden wir die Ältesten in unserer Gemeinde?

Ja, wir reden von so genannten »Kirchenältesten«. / und wir wählen sie, alle sechs Jahre. In manchen Kirchen heißen sie sogar so, wie es im griechischen Neuen Testament original steht: »Presbyter« – aus der Rheinischen Partner-Kirchengemeinde vielleicht noch als Begriff bekannt. Nun kann man fragen, ob der Begriff überhaupt passt, / auf das, was die Ältesten heute tun und sind – vorausgesetzt, dass auch die anderen Teile des Gleichnisses passen, / wir uns also **Herde Gottes** sehen, / als die Schafe, die den Ältesten **anbefohlen** sind.

In der Tat: Wenn wir die gewählten Kirchenältesten in ihr Amt einführen. / dann hören wir diese und ähnliche Stellen aus der Heiligen Schrift, / und natürlich hören wir sie, um uns zu vergewissern, / um (modern gesagt) ein »Leitbild« zu haben, / ein Leitbild für das, was Kirchenälteste so tun.

Ja, sie sollen sein wie **H i r t e n**: **Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist!** Also: **S o r g t** für die Kirchengemeinde, / sorgt dafür, dass sie alles hat, was sie zum Leben braucht. Das sind äußere und innere Dinge; das geht von der Entscheidung, welcher

Handwerker das Kirchengestühl repariert und nach welcher Methode der Holzwurm bekämpft wird, / bis hin zu der Frage, wie die Gemeinde Gottes Wort hören und begreifen kann / und wie dabei eben die **Gemeinschaft** entsteht, zu der wir als Christenleute berufen sind — nämlich die **Gemeinschaft des Sohnes Gottes, Jesus Christus, unseres Herrn** (I Korinther 1.9). **D a f ü r** zu sorgen, das ist der Dienst der **Ältesten**.

Und sie sollen's tun: in einer bestimmten **A r t u n d W e i s e**. **Nicht gezwungen**, nicht dazu breitgeschlagen und zur Jagd getragen, / sondern **f r e i w i l l i g**, wie es Gott gefällt; **nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern v o n H e r z e n s - g r u n d**.

Unsere Kirchenältesten wissen: Zu verdienen gibt es bei diesem Amt nichts. Und dass es freiwillig geschieht? Ja, es ist ein Ehrenamt, aus dem man jederzeit ausscheiden kann, / ohne dass daraus irgendein Vorwurf entstehen müsste; dass man freilich als Ältester auch gefangen sein kann. Gefangener der Pflicht, die man einmal eingegangen ist, das gibt es immer wieder. Und führt dazu, dass wir Ehrenämter zwar äußerlich freiwillig ausfüllen, / diese aber innerlich dennoch **gezwungen** fortführen können. Ein Zeichen dafür, dass auch Hirten beziehungsweise Älteste der Seelsorge bedürfen.

Und ein letztes zum Leitbild des Hirten: **nicht als H e r r e n ü b e r** die Gemeinde, / sondern als **V o r - B i l d e r** der Herde. Die Glieder der Kirchengemeinde sollen

sich also an den Kirchenältesten ein B e i -
s p i e l nehmen können. Die Gemeinde ist
nicht der Platz, um Machtspiele zu spielen:
So (nämlich wie draußen in der Welt) ist es
unter euch nicht; sondern wer g r o ß sein
will unter euch, / der soll euer D i e n e r
sein (Markus 10.43), sagt JESUS selbst. Und
meint damit künftige Hirten Seiner Gemeinde.

Apropos 'Gemeinde'. Genau genommen steht da
bei Petrus: nicht als Herren über die »Loose«,
über die Erbteile. Petrus denkt in sei-
nem Brief offenbar an eine bestimmte F o r m
der christlichen Gemeinde, / und zwar an eine
solche, die uns gar nicht so fremd ist. Haben
wir doch hier nicht eine zentrale Kirche, in
der sich alles abspielt und in der Gemein-
schaft wie selbstverständlich erlebt werden
kann.

Sondern es ist so wie bei den Ortschaften,
die hierzulande das Wort 'Loos' im Namen tra-
gen – wie beispielsweise »Kunitzer Loose« in
der Ziltendorfer Niederung, am Ufer der Oder:
Das ist kein Haufen- oder Straßendorf mit ei-
ner erkennbaren Mitte, / sondern es sind ein-
zelne, verstreute Höfe mit Land drum herum, /
wohl zu früheren Zeiten einmal ausge-
»loost«, / vielleicht als das Erbe geteilt /
und nicht mehr vollständig dem ältesten Sohn
übergeholfen wurde. Das Ergebnis sind
k l e i n e Höfe, / mit denen sich keine gro-
ßen Sprünge machen lassen; das Ergebnis könn-
te auch ein Stück E i n s a m k e i t sein.
Bis dahin, dass sich so ein Hof irgendwann
als nicht mehr überlebensfähig erweist. Be-
schreibt das unsere Gemeinde? Könnte man sie

anstelle von »Lieberose und Land« auch »Lieberoser Loose« nennen?

Ja, Petrus hatte in Kleinasien ebenfalls so eine verstreute Gemeinde im Blick, die so genannte »Diaspora«. Adressiert ist sein Brief ausdrücklich an die **auserwählten Fremdlinge, die v e r s t r e u t wohnen in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asien und Bithynien** (I Petrus 1,1; fast geneigt zu ersetzen: **die verstreut wohnen** in Wuckrow, Chossewitz, Weichensdorf, Reicherskreuz, Leeskow, Ullersdorf, Lieberose und Trebitz). **Verstreut und vereinsamt / und daher umso mehr angewiesen auf das, wovon hier die Rede ist: angewiesen auf Älteste, auf Hirten, / die ihren Dienst so wie beschrieben versehen, / angewiesen auf Hirten, die d a s i n d.**

II

Was aber machen eigentlich die Hauptamtlichen, / was machen die, die zwar nicht **um schändlichen Gewinns willen**, aber doch von der christlichen Allgemeinheit getragen und durchgefüttert ihren Dienst tun? Was macht so ein Apostel wie Petrus, / der ja wohl noch etwas anderes darstellt als die Ältesten der verstreuten Gemeinde-Loose? Was unterscheidet ihn von denen? Nur das Gehalt? Oder das Studium – dass der vielleicht doch **Herr über die Gemeinde** sein kann – wie es die römisch-katholische Kirche mit den Nachfolgern Petri, mit den Päpsten, gehandhabt hat (wenn es unter denen auch solche gegeben hat, die – teilweise mit Leidenschaft – **Hirte** und gerade nicht **Herr** gewesen sind)?

Petrus (sozusagen der erste Papst) sagt über sich, was er ist: **M i t - Ältester / u n d**

Zeuge der L e i d e n Christi. / er sagt also mit anderen Worten: Ich bin in genau derselben Lage wie die anderen Ältesten, habe deren Pflichten und folge demselben Leitbild, einerseits. Was mich, andererseits, von ihnen unterscheidet, / das ist nicht die Karriereleiter, die ich erklimmen habe, / das Gehalt, das ich beziehe (oder nicht beziehe), / die Bildung, die ich mir erworben (oder nicht erworben) habe. Sondern was mich, den Apostel, unterscheidet: Ich bin Z e u g e. Und zwar d e s K r e u z e s. Das heißt auch (und kann übertragen werden): Ich stehe dafür ein, dass das Evangelium z u v e r l ä s s i g überliefert wird. Petrus kann das tun: als A u g e n z e u g e.

Was unterscheidet den Pfarrer daher von den Ältesten – wenn er ansonsten Mitältester ist, wie sie? Augenzeuge wie die Apostel kann er längst nicht mehr sein. Aber ihm ist – ohne dass die Gemeinde selbst damit vom Lesen der Heiligen Schrift entbunden wäre – das Z e u g n i s d e r S c h r i f t in besonderer Weise anvertraut (und sehr persönlich angemerkt: Das ist der Punkt, an dem ich zu Kompromissen nicht bereit bin, sondern ausgesprochen stur sein kann; das ist der Punkt, an dem ich Arbeitskraft nicht nur investiere, sondern auch investieren will; das ist der Punkt, wo es mir das Herz bricht, wenn am Ende dafür keine Kraft mehr da sein sollte – Ende der persönlichen Bemerkung). Und dann doch ein wenig wie die Apostel: leistet der Pfarrer damit, mit seinem Dienst am Worte GÖTTES, seinen Beitrag, / dass jenes Zeugnis der Apostel immer noch zuverlässig weiter gegeben / und immer wieder neu übersetzt wird. Das allein ist der Sinn davon. / dass unsere Kirche hauptamtliche Pfarrer beschäftigt. Punkt.

III

Bleibt der letzte der Ältesten beziehungsweise Hirten: der E r z - Hirte, / was so viel heißt wie: Der Hirte, der das v o n A n - f a n g a n w a r, / der darin das einzige V o r b i l d nur sein kann. Der am Ende der Welt (möge es bald kommen!) erscheint / und eine **unvergängliche Krone der Herrlichkeit** zu vergeben, zu verleihen – nicht zu verschenken und schon gar nicht billig zu verschleudern! – hat.

Und der, der erscheinen w i r d, / der ist der, der schon d a w a r / und den ein Christenmensch längst kennt – wie es Petrus auch schreibt, über uns Christen (wie in der ersten Lesung gehört): **Denn ihr w a r t wie die irrenden Schafe; aber ihr s e i d nun b e k e h r t zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen** (I Petrus 2,25).

Und das ist der, der uns das **Vorbild** (I Petrus 2,21) gegeben hat. / der (zusammengefasst) nicht h e i m - gezahlt, sondern stattdessen g a n z bezahlt hat. / nämlich: **der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, das Kreuz, / damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben** (I Petrus 2,24). Ganz gesund. Denn durch seine **Wunden** – durch die **Wunden** dessen, der zugleich Opferlamm und Erzhirte und Hoherpriester ist – **seid ihr h e i l geworden.**

Das ist unser Christenstand. / egal, ob wir in der Metropole der Kirche oder in der Diaspora, / egal, ob wir im Dom oder irgendwo auf einem Gemeinde-Loos leben. Und dieser Stand eines Christen ist in die **Gemeinschaft**

eingebettet – ohne die wir nur verkümmern würden: eingebettet durch die Ältesten, / durch einen Mit- Ältesten / und durch das bleibende Vorbild des Erz- Hirten.

- (1) **Esorto dunque gli anziani che sono tra di voi, io / che sono anziano con loro / e testimone delle sofferenze di Cristo / e che sarò pure partecipe della gloria che deve essere manifestata:**
(2) **pascete il gregge di Dio che è tra di voi, / sorvegliandolo, / non per obbligo, ma volenterosamente secondo Dio; non per vile guadagno, ma di buon animo; (3) non come dominatori di quelli che vi sono affidati, / ma come esempi del gregge.**
(4) **E quando apparirà il supremo pastore, / riceverete la corona della gloria che non appassisce.**
(1 Pietro 5:1-4)

R i a s s u n t o: Abbiamo in questo testo (primo) **gli anziani**, (secondo) un **anziano con loro / e** (terzo) **il supremo pastore**; e vediamo che il **pastore** è una parabola per un **anziano**, come il **gregge** per la chiesa, per la comunità cristiana – allora si può sostituire queste parole per ben capire l'intenzione del apostolo Pietro. Abbiamo nella nostra chiesa **anziani** che sono eletti dalla comunità. Loro devono fare tutto quello per la comunità che fa un pastore per il suo gregge. E un apostolo, come il prete, come il parroco, non si distingue dagli **anziani** (e si chiama nella nostra chiesa evangelica 'pastore'). Soltanto noi pastori non possiamo essere apostoli, vuole dire **testimoni delle sofferenze di Cristo**. Ma abbiamo la testimonianza di questi testimoni chiamati apostoli, / abbiamo la Scrittura del Nuovo Patto / e siamo servitori di questa Scrittura, della Parola di Dio. Per me è la mia professione. E alla fine, abbiamo il **supremo pastore** che è Cristo – come lo scrive Pietro: **Egli ha portato i nostri peccati nel suo corpo, sul legno della croce, / affinché, morti al peccato, vivessimo per la giustizia ... Poiché eravate erranti come pecore, / ma ora siete tornati a l p a s t o r e** (a quel unico pastore Gesù Cristo) e **guardiano** (si può anche tradurre: »vescovo«) **delle vostre anime** (1 Pietro 2:24,25).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)